

25.01.2010 00:00 Uhr, Münchberg

GEMEINSAM GEGEN MOBBER VORGEHEN

Münchberg - Ein älterer Schüler rempelt ein junges Mädchen an. Ein Versehen oder gezielte Provokation? Es kann passieren. Selbst wenn der Schuldige etwas davon murmelt, sein Opfer solle gefälligst besser aufpassen, kann es sein, dass er nur einen schlechten Tag erwischt hat.



Münchberg - Ein älterer Schüler rempelt ein junges Mädchen an. Ein Versehen oder gezielte Provokation? Es kann passieren. Selbst wenn der Schuldige etwas davon murmelt, sein Opfer solle gefälligst besser aufpassen, kann es sein, dass er nur einen schlechten Tag erwischt hat. Sollte diese Situation aber mehrfach vorkommen, wird die Sache bedenklich. Wie man sich gegen solche Brüskierungen erfolgreich und rechtzeitig wehrt und wie Mobbing an der Schule vermieden werden kann,

erfahren die Achtklässler des Münchberger Gymnasiums in einer Doppelstunde, die auf Initiative von Lehrerin Heike Eul, Holger Schumacher hielt.

Gefahren vermeiden

Der Referent ist Geschäftsführer der Firma wo-de, die in ganz Deutschland Sicherheitsseminare und Schulungen zu verschiedenen Themen wie "Gefahren erkennen und vermeiden" veranstaltet. Schumacher hat eine psychologische Ausbildung, war bei der Polizei in Hamburg tätig und hat acht deutsche Meistertitel im Karate und Jju-Jitsu. In Münchberg waren aber seine rhetorischen Fähigkeiten gefragt.

In einem Selbsttest konnten die Mädchen und Jungen anhand von 28 Fragen zunächst selbst feststellen, ob sie sich als Mobbingopfer fühlen. Mobber, so der Redner, seien keineswegs dumm und gingen entsprechend intelligent gegen Mitschüler oder Kollegen vor. Hier gebe es aber Unterschiede zwischen den Geschlechtern. Nach Worten Schumachers ziehen Mädchen meist im Hintergrund die Strippen, während die männlichen Konfliktverursacher schon mal handgreiflich werden. Im Ernstfall sei es gut, wenn man sich zu wehren weiß und verhindern kann, dass Freunde schikaniert werden. Dabei sei Teamgeist gefragt. Ein auftretendes Problem sollte in der Klassengemeinschaft oder gemeinsam mit den Lehrern gelöst werden.

Ganz und gar falsch wäre es laut Schumacher, einen Mobber auszugrenzen. Ihm sollte jedoch schon vor Augen geführt werden, dass die Schulzeit auch so stressig genug sei und man sich nicht auch noch unnötig weiteren Belastungen aussetzen braucht. Unter einer schlechten Stimmung in einer Klasse leiden schließlich alle. Daher sollten die Schüler respektvoll miteinander umgehen und bei unvermeidbaren Auseinandersetzungen eine gewisse "Streitkultur" bewahren.

Wird jemand bewusst schikaniert, so sollte er laut Schumacher mit verbalen Attacken antworten und ein Tagebuch führen, in dem die Aktionen und die Reaktionen festgehalten werden. Auch sollten die Eltern eingeschaltet werden. Zudem gebe es im Internet einige Seiten wie beispielsweise www.schueler-mobbing.de mit Ratschlägen und Anlaufadressen für Opfer.

Ein weiteres Thema der Doppelstunde mit Holger Schumacher waren Bedrohungen. Beobachtet man, wie mehrere Leute jemanden mit Gewalt einschüchtern möchten, so sollte man nicht gleich den Helden spielen wollen. Der Referent empfahl den Schülern, stattdessen zunächst über Notruf die Polizei zu rufen, sich nach weiteren potenziellen Helfern umzusehen und eine Menschengruppe zu bilden, in der das Opfer fliehen kann. Die Übeltäter aufzufordern, weitere Handlungen zu unterlassen, hätte keine Wirkung. Stattdessen könne man sie darauf hinweisen, dass die Polizei bereits unterwegs sei und, falls möglich, gleichzeitig unbemerkt mit dem Handy ein Foto von den Bösewichten zu machen. Dies erspare später eine Täterbeschreibung.

Auch für Mädchen, die sich Belästigungen ausgesetzt sehen, hatte der Hamburger gute Tipps parat. Er riet, bei eindeutigen sexuellen Avancen in Bahn oder Bus einfach den Verursacher so laut anzusprechen, dass es auch die anderen Fahrgäste hören. Bei dem eingangs erwähnten Anrempeln sei es sinnvoll, ruhig zu reagieren. Mit dem Satz "Da habe ich wohl selbst nicht aufgepasst" könne man dem Provokateur gleich den Wind aus den Segeln nehmen.

Riskante Chats

Schließlich ging Holger Schumacher auch noch auf die im Internet lauenden Gefahren ein und gab Tipps, wie unerfreuliche Folgen von Chats verhindert werden. Unter anderem riet er, bei Verabredungen die Eltern hinzuzuziehen, die unbemerkt in angemessener Entfernung das Geschehen beobachten sollen und notfalls einschreiten können. Vor Beleidigungen via Internet warnte Schumacher ausdrücklich, ebenso sei es gefährlich, anzügliche Fotos ins Netz zu stellen.